Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 24. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Donnerstag, den 29. Januar. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925**

Der Stillstand der preußischen Krise.

Berlin, 27. Januar. In der Regierungsbildung in Preußen sind seit vorigem Freitag Fortschritte nicht zu verzeichnen. Das ist ja auch ganz natürlich, da die meisten Abgeordneten außerhalb Berlins weilen. Das Zentrum scheint nach wie vor an seiner Verbindung mit der Linken festzuhalten. Man ist sich in diesen Kreisen aber selbst wohl noch nicht ganz klar, ob man Herrn Braun halten soll, der ja eigentlich keine Aussicht hat, eine stabile Regierung zu schaffen, oder ob man an seine Stelle einen Zentrumsmann treten lassen soll, in der Hoffnung, daß die Rechte, insbesondere die Deutsche Volkspartei einem solchen Ministerpräsidenten weniger ablehnend gegenüber stehen würde. Darin wird man sich aber schwer täuschen. Seitens der Deutschen Volkspartei wird ausdrücklich erklärt, daß die Partei eine Regierung der bisherigen Koalition auf jeden Fall mit allen Mitteln auf das schärfste bekämpfen würde. Auch die „Zeit" äußert sich in demselben Sinne. Ein klares Bild wird sich erst dann ergeben, wenn die Fraktionen am Donnerstag vollzählig im Landtag versammelt sein werden.

*

Berlin, 27. Januar. Der Vorstand der deutschnationalen Landtagsfraktion im Preußischen Landtage war gestern abend zu einer längeren Sitzung zusammengetreten, um zur Frage der Regierungsbildung in Preußen Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen werden heute ihren Fortgang nehmen.

Die Haltung der Wirtschaftspartei.

Berlin, 26. Januar. Aus führenden Kreisen der Wirtschaftspartei wird der Telegraphen-Union geschrieben: In der letzten Zeit mehren sich, besonders in linksgerichteten Blättern, die Stimmen, die von einem Umfall der Wirtschaftspartei wissen wollen. Diesen Gerüchten gegenüber verdient festgestellt zu werden, daß die Wirtschaftspartei sich aus grundsätzlichen Erwägungen heraus der Teilnahme an einer Regierung, in der die Sozialdemokratie wie bisher führend vertreten ist, verschlossen hat. Es sind auch keinerlei Verhandlungen gepflogen worden, die auf einen Anschluß an ein Linkskabinett schließen lassen können. Die Wirtschaftspartei wird nur in ein Kabinett eintreten, das die Lebensbedingungen des deutschen Mittelstandes, d. h. die Freiheit der Arbeit, die unbedingte Sicherung des Arbeitsertrages und die neue Ordnung des Staates im Sinne der christlichen Weltanschauung zu garantieren geeignet ist

Der endgültige Bericht.

London, 27. Januar. Die „Times" erklären gelegentlich der Ueberreichung der Alliertennote an die deutsche Regierung an leitender Stelle, daß der endgültige Bericht der Militärkontrollkommission so schnell wie möglich fertiggestellt werden würde. Das Blatt fordert, daß er veröffentlicht werden soll, damit die Welt und das deutsche Volk einsehen, daß die Alliierten richtig und gerecht gehandelt hätten.

Nicht zu früh jubeln!

Paris, 27. Januar. Der Mainzer Berichterstatter des „Journal" erfährt aus Solingen, daß die englischen Besatzungsbehörden die Verminderung der Zivilbeamten in Voraussicht der bevorstehenden Räumung Kölns begonnen hätten. Die Nachricht sei von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen worden.

Die Spanier in Marokko.

Die Kolonne des Generals Sarro hat Punta und Alarez besetzt, und dem Feinde dieser Tage einen Verlust von etwa 50 Toten beigebracht. — Der „Times"-Korrespondent in Tanger meldet: Die spanischen Truppen, welche auf dem Gebiete der Andjeras in der Nähe der Grenzzone von Tanger operierten, erreichten ihr Ziel, und setzten sich längst der Küste der Meerenge von Gibraltar fest. Dieser ganze Teil der spanischen Grenze ist nunmehr mit Blockhäusern besetzt, die in regelmäßigen Zwischenräumen angelegt wurden. Der Hauptteil der Truppen befindet sich in Ergaja auf dem Wege von Tanger nach Tetuan. Neue Kämpfe an der Grenze werden nicht gemeldet. — Havas zufolge hat General Primo de Rivera erklärt, daß kein politischer und wirtschaftlicher Grund vorliege, den Bau der Eisenbahn Tanger—Fez nicht zu vollenden.

In Sachen der „Schwarzen Schmach".

Der Volksbund „Rettet die Ehre" (Zentrale Bremen) erhielt von unbedingt glaubwürdiger Seite, und zwar von einem gebildeten Neger aus Togo, folgenden Bericht: Die andauernde deutsche Weltpropaganda gegen die Besetzung des Rheinlandes mit farbigen Franzosen bewirkte, daß die französische Regierung die Senegalneger aus Deutschland zurückzog. Sie wurden nach der unter französischem Mandate stehenden deutschen Kolonie Togo abtransportiert. Doch die Togoneger lehnten beim Gouverneur die Aufnahme der Senegalneger mit der Begründung ab, daß sie keine „Wilden" bei sich dulden wollten. Als diese dennoch gelandet wurden und ihre am Rhein erworbenen Umgangsformen französischer Ritterlichkeit auch bei den Frauen und Mädchen in Togo üben wollten, sind sie von den Togonegern einmütig derart verprügelt worden, daß der Gouverneur, der übrigens auch den Namen Poincaré trägt, sich gezwungen sah, diese schwarzen Franzosen weiter zu befördern. — Also, was man den deutschen Togonegern nicht zu bieten wagen darf, das hat man den Deutschen zu bieten sich nicht geschämt. Auch in neuester Zeit sind wieder Sittlichkeitsverbrechen seitens farbiger Franzosen an deutschen Frauen begangen! Wann werden die zivilisierten Völker endlich begreifen, in wessen ritterliche Hände sie die Vorherrschaft über Europa durch ihren Beistand gelegt haben?

Polnische Vorbereitung einer Mobilmachung.

Zu den heute aus Posen und den deutsch-polnischen Grenzgebieten vorliegenden Nachrichten über polnische Vor-

---

Goldjäger.

Roman von Anny Wothe.

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Golo fand das sehr ungemütlich. Seinen und Isas vereinten Bemühungen gelang es denn auch endlich das zuerst sehr frostige Gespräch in lebhaftere Bahnen zu lenken.

Er sah aber voller Mißvergnügen, mit welchem Entsetzen Carmen die ihr gereichten „Kräpfel" zurückwies, und sein ganzer Zorn ergoß sich über Mary'lis, welche die Konditortorte verschmäht hatte.

Isa kam aber dem jungen Mädchen, ohne daß sie es ahnte, sehr zu Hilfe.

„O, wie das schmeckt, Mary'lis, das haben Sie schön gemacht, daß Sie mir mein Lieblingsgebäck auftischen. Auf der ganzen, langen Reise habe ich mich vergeblich danach gesehnt," sagte sie liebenswürdig. „Wie ist es Ihnen denn ergangen, Kleine?"

„Wie immer, gut," gab das junge Mädchen zurück; aber Isa fiel doch der klanglose Ton der Stimme seltsam auf.

„Kommen Sie hierher, Kindchen," sagte sie herzlich. „Sie müssen mir von Ihrem Leben erzählen und mir beichten, welche tiefen Gedanken das Lächeln von Ihren Lippen nahmen." Sie rückte nahe zu Mary'lis heran und begann mit liebenswürdigem Verstehen auf die Interessen des jungen Mädchens einzugehen, mit ihr zu plaudern, daß es war, als falle Tau auf eine geschlossene Blume, die sich langsam unter ihm öffnet. Bald saßen sie dann auch im angelegentlichen Gespräch, und Golo sah mehr als einmal zornig auf, wenn von Mary'lis roten Lippen ein süßes, herzliches Lachen klang, und wenn er sah, daß die Kusine tat, als wäre Carmen Burloni gar nicht vorhanden. Desto eifriger unterhielt er die interessante Frau. Seine Mutter nahm nur wenig Teil an der Unterhaltung, aber desto aufmerksamer hörte sie zu.

Carmen hatte sich nun schon einigermaßen an die für sie, wie es schien, seltsame Umgebung gewöhnt. Sie brauchte nicht mehr soviel ihr langes, schwarzes Stielaugenglas, um die einzelnen Bilder an der Wand zu betrachten, sie gruselte sich auch nicht mehr, wenn ihre feine Hand den groben, roten Plüsch der Möbelbezüge streifte, was ihr zuerst immer ein nervöses Zittern verursacht hatte.

Hier also lebte dieser Biedermann, der sie liebte und der — wie sie glaubte — närrisch genug war zu meinen, daß sich eine exotische Blume einfach zwischen Kohl und Rüben pflanzen ließe. Sie lachte hell auf in dem Gedanken.

„Was belustigt Sie so, gnädige Frau," sagte Golo unruhig."

Carmen lachte noch immer. „Mir fiel ein," sagte sie, zärtlich bittend wie ein Kind, die Hände zu der alten Doktorfrau aufhebend, „aber bitte nicht böse sein, daß man hier in Deutschland ohne Gnade stricken lernen muß. Es liegt so in der Luft, und wenn ich lange hier bleibe, dann lerne ich es auch, und das hat für mich so viel Belustigendes, daß ich immer wieder lachen muß."

„Wie albern," ging es einen Moment durch Golos Seele.

Die alte Frau im Lehnstuhl aber sagte ernst: „Stricken ist eine sehr nützliche Beschäftigung, aber ich glaube nicht, daß Sie, Frau Marchesa, es je lernen würden. Die Luft hier in Deutschland bekommt nicht jeder, und der Strickstrumpf ist nur für die echt deutsche Frau! Sie können also ohne Sorge sein."

Was fiel denn der Alten ein? Sollte das eine Herausforderung oder eine gründliche Ablehnung bedeuten, und der „mutige Mann" dort, der tat, als wolle er für sie durchs Feuer gehen, der hörte ruhig die Malicen an, welche diese unausstehliche Frau Doktor ihr sagte? Ein Glutblick flog zu Golo hinüber. Er sollte, er mußte ihr ja zu Hilfe kommen, er tat es auch, aber anders, als sie dachte und beabsichtigte.

„Könnten Sie sich nicht ein Leben für immer in unserem schönen Deutschland denken, meine gnädigste Frau," sagte er weich. „Es gibt so traumverlorene, süße, stille Plätze auch hier, vielleicht nicht so berauschend wie in Ihrem sonnigen Italien, aber still und duftig von Glück durchweht."

„Nein, Herr Doktor," entgegnete die Marchesa mit einem hellen Spottlächeln um die roten Lippen. „Ihr stilles, sentimentales Deutschland könnte mich nie fesseln — ich würde darin zu Grunde gehen."

Golo war bis in die Lippen erblaßt. „Aber es gibt ein Etwas, Marchesa, das eine unglaubliche Macht auf die Menschen ausübt und sie zwingt, sich lächelnd in unangenehme Verhältnisse zu schicken. Ich meine die Liebe!"

Er sagte es mit großen, leuchtenden Augen, indem seine Blicke fast angstvoll an ihren Lippen hingen.

„Die Liebe?" Ein leises Achselzucken und ein verhaltenes Lächeln begleiteten den fast verächtlichen Ausruf der schönen Frau.

„Sie glauben nicht an ihre Macht?"

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 5. Klasse vom 6. bis 28. Februar 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

bereitungen zu einer Mobilmachung konnte von amtlicher Stelle eine Aufklärung bisher noch nicht erlangt werden. Jedoch hält man, wie der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt, diese Nachricht in unterrichteten politischen Kreisen nicht für unbegründet. Schon seit einigen Tagen wurden Meldungen bekannt, die über ähnliche Vorgänge in Polen berichteten. Selbstverständlich werden diese Dinge von den zuständigen deutschen Stellen mit der größten Aufmersamkeit verfolgt und es ist wohl anzunehmen, daß auch der offizielle Apparat dazu benutzt werden dürfte, um Aufklärungen von der Warschauer Regierung zu erlangen. Ob polnische Annexionsabsichten gegenüber deutschen Grenzgebieten tatsächlich bestehen und wieweit Vorbereitungen für eine Mobilmachung in der polnischen Armee bereits getroffen worden sind, ließ sich bis jetzt von Berlin aus noch nicht mit Sicherheit feststellen

Lokales.

?? **Namslau**, 28. Januar 1925.

Stadtverordneten-Versammlung am 26. Januar.

Die Sitzung wurde um 7½ Uhr abends durch Herrn Stadtverordnetenvorsteher Lehmann eröffnet. Zugegen waren: Herr Bürgermeister Dr. Lober, der Herr Beigeordnete, 3 Ratsherren und 15 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Stadtverordnetenvorsteher in warmempfundenen Worten des verstorbenen früheren Stadtverordneten Herrn Fabrikbesitzer Bandmann. Derselbe habe mit Interesse und großem Pflichteifer 3 Jahre als Stadtverordneter gewirkt und hat bis zu seinem Tode der städtischen Betriebsdeputation als Mitglied angehört. Ein treues Gedenken bleibe ihm gesichert! Die Versammlung ehrt den Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde die Prozeßsache Mühlenbesitzer Kruber erörtert. Nach dem Ausgang des Prozeßes muß die Stadt auch weiterhin für die Unterhaltung der Schleuse Sorge tragen. Von der Einlegung einer Berufung soll Abstand genommen werden.

Alsdann folgt die Besprechung über die Vorlage betreffend Gründung einer Interessen-Gemeinschaft zur Errichtung einer Kraftpostlinie Ohlau—Namslau. Die Anregung hierzu erfolgte von dem Herrn Bürgermeister in Ohlau aus. Derselbe geht in seinen Erwägungen von der Tatsache aus, daß zwischen Ohlau und Peisterwitz, eines kleinen Teiles der vorgedachten Verkehrslinie, bereits eine Kraftpost verkehre, die sich gut rentiere, und schöpft hieraus die Hoffnung, daß in Verlängerung dieser eine Verbindung mit der Grenzstadt Namslau erstrebt werden müsse, die im allgemeinen Verkehrsinteresse läge und sich wohl auch rentabel gestalten könne. Der hiesige Magistrat hat diese Anregung freudig begrüßt und tritt in seiner Vorlage für die Gründung einer Interessen-Gemeinschaft ein.

In der einsetzenden Debatte wird allseitig das Bedürfnis nach Einrichtung einer solchen Kraftpostlinie anerkannt. Es wurde mit Sachlichkeit der Verlauf dieser Linie und die Verkehrsmöglichkeiten im Einzelnen besprochen. Zu beachten wäre allerdings, daß die Postverwaltung eine nicht unbedeutende Garantieleistung fordern dürfte. Diese Frage hätte die Interessengemeinschaft im Benehmen mit der Postverwaltung zu lösen.

Durch einstimmigen Beschluß wird die Gründung der Interessengemeinschaft gutgeheißen und der Magistrat ermächtigt, die Verhandlungen mit Ohlau fortzuführen.

Die Vorlage betreffend Tankanlage bei Fuhrig und Tankanlage der deutschen Petroleumgesellschaft bei Thienel an der Reitbahn werden nach dem Magistratsantrage gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von 75 Mark genehmigt. Es bleibt die Forderung einer Umsatzprovision vorbehalten.

Der Anschluß städtischer Gebäude, zunächst der Turnhalle und des Feuerwehrgerätehauses an das elektrische Ortsnetz wird genehmigt. Zugestimmt wird der Erhöhung der Zuschüsse für die evangelische und katholische Kirche für 1925 von 50 % auf 60 % entsprechend der Vorkriegszeit.

Die Kurkosten für einen beim Turnen erlittenen Unfall eines Knabens sollen auf die Stadt übernommen werden. Eine rechtliche Verpflichtung hierzu wird nicht anerkannt.

Die Prüfung sämtlicher Jahresrechnungen durch den Sparkassenverband wird nach dem Magistratsbeschluß genehmigt.

Dem Antrage des Herrn Kaufmann Wendrich auf Genehmigung zur Anbringung einer Antenne am Schulhause Poststraße gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von 3 Mark wird die Zustimmung erteilt.

Ablieferung der Steuerbücher und Einlagebogen 1924, soweit nicht Ueberweisung des Steuerabzuges erfolgt ist. Auf die in Nr. 8 dieser Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamts wegen Ablieferung der Steuerbücher 1924 wird nochmals hingewiesen. Die Einreichung kommt jedoch nur für diejenigen Arbeitnehmer in Frage, für die im Kalenderjahr 1924 Steuermarken verwendet worden sind.

= **Invalidenversicherung.** Der Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt Schlesien, Herr Barucha, bittet uns um Aufnahme von Nachstehendem:

An Invalidenversicherungsbeiträgen sind zu verwenden bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

bis 10 Mark	Marken	1.	Lohnklasse zu	20 Pfg.
von 10 bis 15 „	„	2.	„ „	40 „
„ 15 „ 20 „	„	3.	„ „	60 „
„ 20 „ 25 „	„	4.	„ „	80 „
über 25 „	„	5.	„ „	100 „

Nachdem der Wert der freien Station vom 12. Januar 1925 anderweit festgesetzt wurde, und zwar im Regierungsbezirk Breslau

für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) sowie jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter bis zum Alter von 20 Jahren auf 30 Mark monatlich oder 6,90 Mark wöchentlich, ferner für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen auf 40 Mark monatlich oder 9,25 Mark wöchentlich,

ist zur Ermittelung der Lohnklasse der Wert des freien Unterhalts in dieser Höhe dem Barlohn zuzurechnen.

Es gehören deshalb beispielsweise Hausangestellte mit einem baren Monatslohn

von mehr als 13,44 Mark in die 2. Lohnklasse
„ „ „ „ 35,10 „ „ „ 3. „

ferner Handwerker mit einem baren Wochenlohn (bei freiem Unterhalt)

von mehr als 5,75 Mark in die 3. Lohnklasse,

Handwerksgesellen mit einem baren Wochenverdienst

von 10,75 Mark in die 4. Lohnklasse. und
von mehr als 15,75 „ „ „ 5. „

Noch heut

bitte das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Februar 1925** zu erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Alle Landbriefträger, Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18, die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße und Klosterstraße, Leppin, Ring Siebenhaar, Schützenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Der Preis bleibt unverändert

Lichtspiele. Heut, Mittwoch, abends 8 Uhr, geht über die Leinwand das Schauspiel: **„Die Liebeslaube"** von Marie Luise Drop. In 6 Akten zieht vor den Augen der Besucher das Leben und Schicksal zweier Brüder — Robert und Franz Nathusius — vorüber, die in ihrem Wesen und Charakter völlig von einander verschieden sind. Es tritt dies in dem Stück aufs deutlichste in die Erscheinung. Schöne, wahrhaft ergreifende Bilder wird die Bühne zeigen, und die Spannung, die schon nach der ersten Szene einsetzt, gewiß alle bis zum Ende dauernd im Bann halten. Die Hauptperson des Films ist Rose Dornberg, mit der Robert heimlich verlobt war, die aber auch Franz gern zur Braut gehabt hätte. Im fernen Sibirien, wo beide Brüder miteinander eine zeitlang weilten, ohne daß jemand ihren Aufenthaltsort gekannt, ersann Franz den Plan, Rose zu bekommen. Die Ausführung desselben zeigt die Handlung. — Regisseur Wolfgang Steff hat für alle auftretenden Personen die denkbar besten Verkörperer gefunden. — Rose Dornberg wird von Ruth Weyher, und das Brüderpaar von Bruno Decarli und Meinhart Mauer gespielt. — Regisseur Steff hat auch für eine recht geschmackvolle Ausstattung des Films gesorgt. Hergestellt wurde der Film in Leipzig. — Im Beiprogramm geht in Szene das köstliche Lustspiel: **„Seine Frau — meine Braut"** von Lippschütz, das viel Heiterkeit auslösen wird. So sei denn die heutige Vorführung zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen.

= **Deutsche Turnerschaft.** (Handball) Am vergangenen Sonntag stieg vor einer zahlreichen Zuschauermenge das von allen Handballfreunden mit Spannung erwartete Endspiel um die Gaumeisterschaft des Schlesisch-Posener Grenzgaus zwischen dem M.-T.-V. Sacrau und dem M.-T.-V. „Jahn" Namslau, aus dem die Jahnmannschaft mit 5 : 2 (2 : 1) als Sieger und somit ungeschlagen zum dritten Mal als Gaumeister hervorging. Mit Anpfiff des Unparteiischen, Turnbruder Hahn, Breslau, setzt sofort ein äußerst flottes Tempo ein. Sacrau geht gleich mächtig ins Zeug und kann zur allgemeinen Ueberraschung schon in der ersten Minute einen Erfolg für seine Farben buchen. Nach aufregenden 10 Minuten gelingt „Jahn" durch halblinks den Ausgleich. Bis zur Halbzeit kann „Jahn" nochmals erfolgreich sein und somit mit 2 : 1 die Führung an sich bringen. Nach Seitenwechsel macht sich eine leichte Ueberlegenheit der Namslauer bemerkbar, die in drei weiteren Erfolgen zum Ausdruck kommt. Sacrau hingegen gelingt es nur noch einmal einzusenden und „Jahn" kann nach hartem Kampfe als verdienter Sieger das Feld verlassen. Die Mannschaften: Bei Sacrau waren Tormann und Mittelstürmer die Besten. Die Jahnmannschaft hatte keinen schwachen Punkt aufzuweisen und jeder Einzelne war voll auf dem Posten. Der Schiedsrichter leitete das Spiel in mustergültiger Weise und hatte jederzeit das Heft in der Hand. — Vor dem Gaulspiel standen sich Sacrau I und A. T.-V. 1868 Namslau gegenüber. Das Spiel endete erwartungsgemäß mit 3 : 1 für Sacrau. Lobend muß hier der Eifer der jungen A. T.-V.-Mannschaft anerkannt werden.

= **Sportbericht des S. C. Preußen 16.** Kommenden Sonntag, den 1. Februar, wird auf dem Preußenplatz in Bohnwitz das erste große Treffen zwischen zwei Gaumeistern stattfinden. Es treffen sich die Meister: Vorwärts Oels, Gaumeister 23/24, und der hiesige Meister des neuen Gaues Namslau, S. C. Preußen 16. Es dürfte jedem bekannt sein, was für eine schnelle und durchschlagskräftige Mannschaft die Oelser besitzen. Auch nur einen Mann dieser so äußerst schnellen, technischen Elf hervorzuheben, hieße die anderen zurücksetzen. Warum gerade die so gute, schnelle Elf vom S. C. Preußen 16 verpflichtet wurde, hat folgenden Grund darin, daß S. C. Preußen 16 ungeschlagener Meister des hiesigen Gaues ist. Da nun wahrscheinlich schon am Sonntag, den 8. Februar sämtliche Gaumeister des S. O. D. F. V. zur Vorrunde um den Bezirksmeister antreten müssen, soll dieser schwere Gegner die Feuerprobe werden für die Preußenelf, denn aller Voraussicht nach wird S. C. Preußen 16 gegen die technisch noch viel bessere Elf des Schüler Sportklub Oels am 8. Februar antreten müssen. Kommen die Schüler nach hier, so soll es ihnen, falls die Preußen den richtigen Eifer zeigen und sich des hohen Wertes dieses Spieles bewußt sind, nicht leicht werden, einen Sieg oder gar einen überlegenen davon zu tragen, vorausgesetzt, daß Preußen all die richtigen Leute, welche nur ihre heilige Pflichterfüllung kennen, zur Stelle hat. (Näheres siehe Inserat.)

= **Vorläufig keine vierteljährl. Gehaltszahlungen.** Die vor einigen Tagen durch die Zeitung verbreitete Nachricht, daß die Reichsregierung sich zur Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung entschlossen habe, ist, wie jetzt von Berlin gemeldet wird, unzutreffend, zum mindestens verfrüht. Den Beamtenspitzenorganisationen, die im Reichfinanzministerium in dieser Angelegenheit vorstellig geworden sind, ist lediglich mitgeteilt worden, daß diese Frage nach ihrer technischen, wirtschaftlichen, besoldungs- und beamtenpolitischen Seite geprüft werde. Eine endgültige Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums liegt noch nicht vor. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt.

Liegnitz. Vor einigen Tagen früh ½3 Uhr drangen Einbrecher in das dem General von Uechtritz und Steinkirch gehörige Schloß Heinersdorf und raubten Gegenstände von großem Werte, darunter Silbergeschirr. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Es handelt sich allem Anschein nach um eine Einbrecherbande, die schon in den letzten Nächten den Kreis Lüben durch große Einbrüche schwer schädigte.

Lüben. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Ossig ereignet. Die Frau des Gutsbesitzers Bieselt wollte nach Lüben fahren. Als am Gefährt ein Radler vorüberflitzte, wurden die Pferde scheu und rasten wild die Straße dahin, bis der Wagen umgeworfen wurde. Die Frau wurde hierbei fürchterlich zugerichtet; u. a. wurde ihr die Nase abgerissen und der Kopf zum Teil skalpiert.

Frankenstein. Bubenhände haben die an der Straße nach Stolz stehenden jungen Obstbäume, die erst vor einem Jahr neu gepflanzt worden sind, aufs schwerste beschädigt, indem sie einer langen Reihe der Bäume die Krone glatt abgebrochen haben.

Neisse. Als der beim Amtsvorsteher Nitsche in Olbersdorf beschäftigte 16jährige Dienstjunge Fr. Münsterberg beim Stallreinigen war, wurde er von einen Bullen derartig heftig gegen die Brust gestoßen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Kurze Zeit darauf starb er.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Antwortnote.

Deutschlands völlige Entwaffnung offenkundig.

Berlin, 27. Januar. Die Antwort der Reichsregierung auf die Kollektivnote in der Räumungsfrage ist heute vormittag den alliierten Vertretern übergeben worden. Sie lautet:

Herr Botschafter! In der dem Herrn Reichskanzler am 26. Januar überreichten Note erklären die alliierten Regierungen, daß sie einstweilen nicht die Absicht haben, die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit der deutschen Regierung zu erörtern oder auf die Darlegung der deutschen Note vom 6. Januar einzugehen. Sie verschieben die bereits

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Visitenkarten
fertigt an
Namsl. Druckerei-Gesellschaft
m. b. H., Namslau

in ihrer ersten angekündigten Mitteilung jene Punkte, von deren Erledigung sie die Räumung jener Zone abhängig machen wollen, erneut auf eine spätere Zeit, wobei sie ebenso wie früher möglichste Beschleunigung dieser Mitteilung in Aussicht stellen. Im übrigen beschränken sie sich darauf, der deutschen Regierung eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 des Versailler Vertrages entgegenzuhalten und die Behauptung zu wiederholen, daß Deutschland die in diesen Artikeln vorgesehene Voraussetzung für die fristgemäße Räumung der nördlichen Rheinlandzone nicht erfüllt habe.

Die deutsche Regierung muß zu ihrem Bedauern feststellen, daß die Ausführungen der deutschen Note vom 6. Januar den alliierten Regierungen lediglich zu einer formalen Erwiderung Anlaß gegeben haben, die diese für Deutschland und für die europäische Verständigung so bedeutungsvolle Angelegenheit in keiner Weise fördert. Die alliierten Regierungen halten die deutsche Regierung wie auch die Oeffentlichkeit noch immer in Unkenntnis des Tatsachenmaterials, mit dem sie den von ihnen bereits vor mehreren Wochen gefaßten Beschluß begründen wollen. Das deutsche Volk wird wiederum der Nichterfüllung des Vertrages beschuldigt, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben wird, sich gegen diese Beschuldigung zu verteidigen. Die alliierten Regierungen ziehen aus einer einseitigen Beurteilung des Sachverhalts die schwerwiegendsten Folgen und lehnen es in ihrer neuen Note sogar bis auf weiteres ausdrücklich ab, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung der Angelegenheit einzutreten.

Die deutsche Regierung vermag nicht zu verstehen, inwiefern ihr eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 vorgeworfen werden könnte. Sie hat nicht bestritten und bestreitet nicht, daß diese Artikel die Räumung der nördlichen Rheinlandzone am 10. Januar 1925 von gewissen Voraussetzungen abhängig machen. Ihre Behauptung geht vielmehr dahin, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Tatsache der völligen Entwaffnung Deutschlands ist zu offenkundig, als daß die alliierten Regierungen die Nichtinnehaltung des vertragsmäßigen Räumungstermins mit dem gegenwärtigen Stande der deutschen Abrüstung begründen könnten. Die alliierten Regierungen scheinen in ihrer Note einen Unterschied zwischen der Tragweite des Artikels 428 und des Artikels 429 in dem Sinne machen zu wollen, daß die im Artikel 429 vorgesehene etappenweise Räumung eine von ihrer Entscheidung abhängige Vergünstigung für Deutschland darstelle. Dies würde dem klaren Wortlaut des Vertrages widersprechen, der keinen Zweifel darüber läßt, daß die Bestimmungen des Artikels 429 nicht weniger bindendes Vertragsrecht sind als diejenigen des Artikels 428.

Das gemeinsame Interesse an einer fruchtbaren politischen Zusammenarbeit gestattet es nicht, den gegenwärtigen Zustand, der das Schicksal eines großen deutschen Gebietes und seine Bevölkerung im Ungewissen läßt, auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Die deutsche Regierung erwartet deshalb, daß die alliierten Regierungen die Mitteilungen des angekündigten Materials nunmehr alsbald folgen lassen und so die Voraussetzung für eine Verständigung über die Beilegung des entstandenen Konflikts schaffen.

Genehmigen Sie usw.

Der Bankrotteur und Betrüger unter den Nationen.

Newyork, 27. Januar. Der „Newyork American" setzt seine heftigen Angriffe gegen Frankreich fort. Er schreibt: „Die Wahrheit ist, daß Frankreich immer mehr die Rolle des böswilligen Schuldners, Bankerotteurs und Betrügers unter den Nationen einnimmt. Das Geld, daß es Amerika schuldet, benutzt es dazu, um eine gewaltige Militärmacht zu unterhalten, die den Frieden Europas bedroht, und um seinen mitteleuropäischen Verbündeten ungewöhnliche Anleihen zu Rüstungszwecken zu gewähren. Frankreichs Endziel ist auf einen neuen großen Krieg gerichtet."

Berlin, 27. Januar. Gestern nachmittag wurde der 26 Jahre alte Korrespondent Eugen Gantner aus Stuttgart im Wartesaal des Anhalter Bahnhofs unter dem Verdacht verhaftet, den Lustmord am Arnswalderplatz begangen zu haben. Gantner bestreitet vorläufig auf das entschiedenste, mit der Tat in irgend einer Verbindung zu stehen.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Aufklärung und Feststellung.

In einem Krieger-Verein des Namslauer Kreises hat eine Gruppe von Beamten die Forderung aufgestellt, daß die Fahne des seit 1879 bestehenden Vereins, die die alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot trägt, geändert wird und daß statt der alten die neuen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold angebracht werden.

Diese Forderung wird damit begründet, daß die betreffenden Vereinsmitglieder in Konflikt kommen mit ihrem geleisteten Eid, wenn sie hinter der schwarz-weiß-roten Fahne hermarschieren. Die betreffenden Beamten berufen sich dabei auf angebliche Fälle, in denen der Deutsche Kyffhäuserbund in ihrem Sinne entschieden haben soll.

Demgegenüber wird in Uebereinstimmung mit dem Deutschen Kyffhäuserbund folgendes festgestellt:

„Für die Kriegervereine sind die alten Fahnen traditionell, ein Grund, sie irgendwie zu ändern, besteht nicht. Gemäß Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom Sommer 1924 ist gegen das öffentliche Führen der Farben Schwarz-Weiß-Rot nichts einzuwenden. Auch hat der bisherige preußische Innenminister Severing im Landtag selbst darauf hingewiesen, daß den alten, wie den neuen Reichsfarben mit gleicher Achtung zu begegnen sei. Der Beamteneid auf die Republik hat mit der Kriegervereinsfahne nichts zu tun, ein Versuch, beides miteinander zu verquicken, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden."

Die erdrückende Mehrheit unserer Kameraden in den Kriegervereinen hält treu fest an den alten Traditionen, zu denen auch die alten Farben gehören, unter denen sie von Sieg zu Sieg geführt sind, kämpfend und blutend mit Gott für Kaiser und Reich! Wir lassen uns die Traditionen nicht nehmen, nicht uns die alten Fahnen aus der Hand reißen von einer verschwindenden Minderheit.

Wer trotz der oben angeführten Erklärung des Kyffhäuserbundes glaubt, es nicht mit seinem Gewissen vereinigen zu können, hinter einer schwarz-weiß-roten Fahne zu marschieren, den können und wollen wir nicht in Gewissenskonflikte bringen. Er mag seine eigenen Wege gehen.

Aber unsere Kriegervereinsfahnen bleiben, wie sie schon unsere Väter und Großväter geführt haben!

Der Vorsitzende des Kreiskrieger-Verbandes Namslau.
Braune—Krickau, Hauptmann a. D.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 27. Januar 1925 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 4/20 Dollar) ab schlesischer Verladestation. Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Unregelmäßig. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Stroh stetig, Heu fester. — Mehl- und Mahlprodukte: Behauptet.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	27.	26.	Oelsaaten:	27.	26.
Weizen	27,60	27,80	Winterraps	—,—	39,00
Roggen	27,00	26,80	Leinsamen	—,—	43,00
Hafer	20,00	20,00	Senfsamen	—,—	43,00
Braugerste	30,50	31,00	Hanfsaat	—,—	38,00
Mittel- u. Winterg.	25,00	26,00	Mohn, blau	—,—	88,00
Futtergerste	—	—			

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Namslau e. V.

Hauptversammlung

Donnerstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr
im Saale „Goldene Krone".

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Anträge.

Vor Erledigung der Tagesordnung findet ein

Vortrag

des ersten Bundesvorsitzenden
Herrn Rechtsanwalt Dr. Riedel aus Breslau
über alle den Hausbesitz gegenwärtig interessierenden Fragen statt, auf welchen die Mitglieder ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins
J. A.: **H. Aust sen.**
1. Vorsitzender.

Trautvetter's Restaurant

Heut, Donnerstag, den 29. Januar

Schweinschlachten.

Ab 9 Uhr vorm. Wellfleisch.
Ab 7 Uhr abends Wurstabendbrot.
Anstich von Namslauer Bock.
Es ladet freundlichst ein
Trautvetter.

Versteigerung.

Sonnabend, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr werde ich im **Gasthof Weber, Namslau** folgende Sachen gegen alsbaldige Bezahlung meistbietend versteigern:
ein Plüschsofa mit 4 Sesseln,
eine elektrische Tischlampe,
einen eichenen Schreibmaschinentisch.
Grosche, Vollstreckungsbeamter
beim Krankenkassenverband Namslau.

Hönigern.

Zu dem am **Sonntag, den 1. Februar** stattfindenden

Lumpen-Ball

ladet freundlichst ein
Vogt
Gasthausbesitzer.
Anfang 6 Uhr.

Reiter-Verein, Ortsgruppe Namslau.
Der Verein beteiligt sich am
Freitag, den 30. Januar, abends 7 30 Uhr
am
1. Schles. Reitertag in Breslau
im Vinzenzhaus
Erscheinen ist Pflicht, besonders der Breslauer Turnierteilnehmer, da diesen Herren Auszeichnungen überreicht werden.
Der Vorstand.

Zur Pfannkuchenzeit
frisch eingetroffen verschiedene Sorten
beste Marmeladen und Confitüre

Bierfrucht-Marmelade	lose à Pfd.	**0,65**
Erdbeer-Confitüre	in 2 Pfd.-Eimerchen „ „	**1,45**
Himbeer- „	„ 2 „ „ „ „	**1,35**
Himbeer-Johannisbeer	„ 2 „ „ „ „	**1,20**
Johannisbeer-	„ 2 „ „ „ „	**1,00**

in 1 Pfd.-Gläsern 0,10 M. Aufschlag.
Bestes Pflaumenmus, lose à Pfd. **0,60 M.**
Fritz Meizer, Namslau.

Landwirte
kauft und verkauft
auf dem
Namslauer Saatenmarkt
Sonnabend, den 7. Februar 1925,
vormittags 11 Uhr, Hotel „Krone".
Landwirtschaftliche Kreiskommission.

Wir stehen vor der Einschaltung der elektrischen Anlage.
Warten Sie nicht bis zum letzten Tage
mit dem Einkauf der **Beleuchtungskörper.**
Später könnten Sie nicht so gewissenhaft bedient werden wie ich es möchte.
Besuchen Sie meinen Ausstellungsraum
Sie finden **Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Kocher etc.** in jeder Preislage.
Seidenschirme werden angefertigt, auch nehme ich Seide zur Verarbeitung an.
A. Menzel, Installationsgeschäft
Wilhelmstraße 2. — Telephon Nr. 305.

Flüssige Betriebsstoffe
Benzine der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellsch.
Benzol der Benzolvereinigung des Ostens
Auto-Oel,
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Gustav Fuhrig
Namslau.

Möbl. Zimmer
zum 1. Februar
gesucht.
Offerten unter **D. 10** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Suche
zum 1. April einen
Staller.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtbl.

Junger, tüchtiger, energischer
Pferdevogt
der schon mehrere Jahre als solcher in größeren Domänen tätig gewesen ist, wird zum 1. April 1925 **gesucht.**
Zeugnisse sind mitzubringen.
Fideikommißherrschaft Sterzendorf.

Günstig für Polen!
Verkaufe oder vertausche meine 32 Morgen große
Landwirtschaft
mit massiv. Gebäude. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Stadtbl.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heut nachmittag 3½ Uhr unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Maschinenfabrikant

August Späte

im ehrenvollen Alter von fast 77 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Namslau, den 26. Januar 1925

Familie Mischke.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Briegerstraße.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden starb heute sanft mein herzensguter Mann, Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Oberpostinspektor i. R., Rechnungsrat

Johannes Nelke

im Alter von 60 Jahren.

Namslau, Berlin, den 27. Januar 1925

Frau Selma Nelke, geb. Seiffert
Gertrud Borheck, geb. Nelke
Konrad Nelke
Walther Borheck, Oberlt. a. D., Ingenieur.

Beerdigung: Freitag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstraße 21 a. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 27. Januar verschied nach längerem Leiden der Ehrenvorsitzende und Gründer des Militär-Anwärter-Vereins Namslau

Oberpostinspektor, Rechnungsrat

Herr Johannes Nelke

im 61. Lebensjahre nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben.

Ein kerndeutscher Mann mit überaus gütigem Herzen, in allen Dingen von edelster, vornehmster Auffassung, wird er uns ein unauslöschliches Vorbild bleiben.

Reichsbund deutscher Militär-Anwärter
Ortsgruppe Namslau.
Schölzel, I. Vorsitzender.

Nachruf.

Am 27. Januar starb der

Oberpostinspektor i. R.

Herr Johannes Nelke

im Alter von 60 Jahren.

Der Verstorbene gehörte vom 15. Januar 1914 bis 25. März 1924 unserer Stadtverordnetenversammlung an. Er hat das durch das Vertrauen seiner Mitbürger ihm übertragene Ehrenamt zu allen Zeiten mit Hingebung und Gewissenhaftigkeit verwaltet.

Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten.

Der Magistrat. Dr. Lober.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Lehmann.

Verwenden Sie nur
Osram-Glühlampen
Neuheit — mit **Osram — Opallampen** erhalten Sie reinweißes Licht. Zu Fabrikpreisen käuflich zu haben bei
A. Menzel, Installationsgeschäft
Wilhelmstraße 2. — Telephon Nr. 305.

Nachhilfe in Latein u. Französ.
für Sexta und Quinta erteilt ehem. Realgymn. Zuschr. unt. D. 11 an die Geschäftsst. des Stadtblattes.

Heute früh starb nach längerem Leiden

Herr Ober-Postinspektor a. D.
Rechnungsrat

Johannes Nelke

der nach 30jähriger, beim hiesigen Postamt geleisteter Dienstzeit erst vor Jahresfrist in den wohlverdienten Ruhestand getreten war.

Wir werden ihm als einen liebenswürdigen, pflichttreuen Mitarbeiter stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Namslau, den 27. Januar 1925.

Der Vorsteher, die Beamten und Beamtinnen des Postamts.
v. Stangen, Postdirektor.

Die Mitglieder
des Reichsbundes Deutscher Militär-Anwärter
Ortsgruppe Namslau
versammeln sich vollzählig zur letzten Ehrenerweisung unseres Ehrenvorsitzenden

Herrn Oberpostinspektor, Rechnungsrat **Nelke**

Freitag 2³⁰ nachm. vor dem Trauerhause, Wilhelmstr.

A. Schölzel, I. Vorsitzender.

Druckfachen jeder Art fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau Kirchstr. 1

Preußenplatz Böhmwitz.
Sonntag, den 1. Februar 1925
2³⁰ Uhr:
Gaumeister-Liga von 23|24
Sportklub Vorwärts, Oels
gegen
I. Bez. S. C. Preußen 16.

TEEKANNE
„der Gehaltvolle."
DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH